

Oberglatt Die Chliriethalle erhält ein neues Gesicht Der neue Kopfbau der Chliriethalle wird ein Holzdach erhalten. Ernsthafte Bedenken hat aber niemand.



Die Zürcher Architekten überzeugten die Jury und den Gemeinderat mit ihrem Projekt «Konsens». 2013 soll der neue Kopfbau der Oberglatter Chliriethalle stehen. Bild: pd Frischer, luftiger, grosszügiger kommt der neue Kopfbau der Chliriethalle daher. Rechts das Foyer, das hinter der Glaswand Kontakt zur Öffentlichkeit sucht, links das introvertiertere Vereinslokal hinter einer Blechverkleidung mit runden Fenstern. Eine zwei Meter breite Rampe verbindet das Foyer mit der Hallentribüne. Darüber ein dynamisches, dreigiebeliges Holzdach. «Wir hatten schon etwas Bedenken bei der Materialwahl. Nicht, dass das Dach wieder niederbrennt», witzelt Martin Saarinen, Vater des Siegerprojekts «Konsens».

Die grösste Herausforderung sei es gewesen, den Spagat zwischen Alt und Neu zu finden. Nun verbindet das verlängerte Dach den alten 70er-Jahre-Bau mit dem frischen Gesicht an der Front. «Auch durften wir beim Foyer nicht in Orgien schwelgen. Es brauchte eine gewisse Robustheit, damit es sich nicht zu stark von der soliden, schmucklosen Turnhalle abhebt», erklärt Saarinen.

Torwand lädt zum Spielen ein

Im vergangenen Dezember brach ein Brand in der Chliriethalle aus. Die Dreifachturnhalle und die Garderoben wurden so schnell wie möglich saniert und standen ab August für Schule und Vereine wieder zur Verfügung. Für den abgebrannten Kopfbau wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Rund 30 Architekturbüros nahmen daran teil, selbst aus Portugal und Holland. Eine Jury aus Gemeindevertretern und Architekten wählte Ende September das Siegerprojekt. «Wir hatten drei Projekte, die einen sehr hohen Qualitätsstandard erfüllen», berichtet Gemeinderat und Jurymitglied Stefan Binz. Ausschlaggebend für den Entscheid sei schliesslich die Funktionalität des Siegerprojekts gewesen. «Es bietet die Möglichkeit, zwei parallel laufende Veranstaltungen sauber voneinander zu trennen», erklärt Binz. Viel zu reden gab in der Jury auch die Blechverkleidung mit den runden Fensterlöchern. «Wir haben uns gefragt, ob die Kinder sie als Torwand missbrauchen werden. Aber dafür finden wir sicher noch eine Lösung», sagt Binz scherzend.

Nun beginnt das Bewilligungsverfahren für den Kopfbau. Die Bauarbeiten sollen etwa Mitte nächsten Jahres starten und 2013 beendet sein. In Stein gemeisselt sei das Projekt aber nicht. So durften auch die Vereine eine Wunschliste für den Neubau abliefern. «Den Wunsch nach einer Sauna werden wir wohl nicht erfüllen können, aber andere Wünsche können durchaus noch in das Projekt einfließen», sagt Binz.